

Die Planungen zum Bundeslager 2004 in Tangersdorf sind bereits angelaufen.

# Bundeslager – erste Schritte

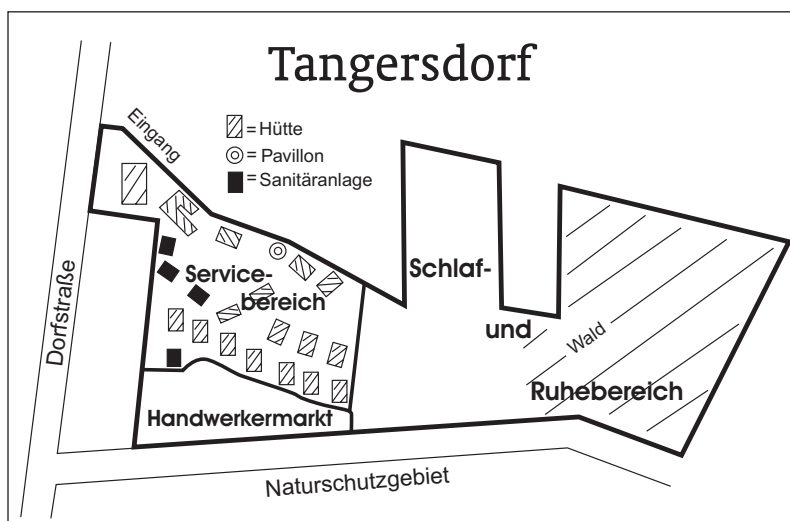
von Laura Reiser

An dieser Stelle möchte ich Euch gerne kurz über den Stand der Dinge zu unserem Bundeslager informieren.

Das Wichtigste gleich vorweg: damit es nicht zu viele gleiche Zünfte gibt, müsst Ihr Eure Zunft anmelden! Das Formular dazu geht Euch über Eure Landesführungen zu. Bitte schickt es mir bis zum 15. Januar per Post oder Email zu.

Unser Webmaster Julian hat im Mitglieder- und Servicebereich unserer Homepage ([www.service.pbw.org](http://www.service.pbw.org)) unter der „Lager und Aktivitäten“ einen Bundeslagerordner eingerichtet. Dort liegt beispielsweise die Infomappe, die Euch Anregungen zur Spielidee gibt, das Lagerabzeichen, das Formular, mit dem Ihr Eure Zünfte anmelden könnt, sowie eine überarbeitete Fassung des Programmvorschlages.

Es liegt jetzt an Euch, die Spielidee in die Gruppen zu tragen und mit Euren Gruppenführern Ideen zu sammeln und Zünfte vorzubereiten.



Auf den Treffen der Stufen AKs wurde bereits das Stufenprogramm besprochen. Die Stufenbeauftragten der Stämme und Horste sind hier zusammengekommen und haben für alle Stufen ein Rahmenprogramm zusammengestellt. Darüber hinaus bleibt noch Zeit für Programmteile Landesverbandes. Die PgW wird zum Bundeslager ein eigenes Erwachsenen-Lager bilden, das auch ein eigenes Programm anbietet.

Ein weiterer wichtiger Termin für zur Vorbereitung des Bundeslagers ist das Treffen auf Burg Ludwigstein vom 13. bis 15. Februar 2004. Hier wollen wir die nächsten Schritte planen.

Ich freue mich auf Eure zahlreiche Teilnahme an diesen Treffen – denn nur wer dabei ist kann mitbestimmen!

Laura  
[laura.reiser@pbw.org](mailto:laura.reiser@pbw.org)  
 Johannisburger Allee 24  
 14055 Berlin



Noch ist der Platz in Tangersdorfleer – doch im August werden hier Hunderte Zelte und über 1.000 Pfadfinder zu sehen sein.

Foto und Grafik: pnb

# Gut Pfad

## Es wird immer schwieriger ...aber ist das ein Problem?

Immer schwieriger wird es, heutzutage Jugendarbeit zu betreiben, hört man derzeit überall. Kaum einer, so berichten die Verzweifelten, wolle sich ehrenamtlich engagieren. Auch gebe es nirgends Geld, immer weniger Zuschüsse, kaum Sponsoren. Die Vorschriften werden immer mehr, und die Kinder werden sowieso immer schlimmer.

Natürlich: Jugendarbeit im Jahre 2003 ist nicht einfach. Aber war sie jemals vorher einfach?

Nein, wahrscheinlich nicht. Wenn man mit Altpfadfindern spricht, dann berichten diese auch von ihren Schwierigkeiten. Dass die Mitglieder kein Geld für Tracht hemden hatten, beispielsweise. Dass keiner auf Großfahrten Fremdsprachen konnte. Und wie viele Schatzmeister haben die Gruppenkasse einfach im Schuhkarton verwaltet, bis ein Finanzamt nach der Jahresrechnung fragte. Jedes dieser Beispiele war ein großes Problem für die Beteiligten damals.

Heute sehen wir jene Probleme lockerer: Jahresrechnungen stehen bei uns auf der Homepage, Hemden kaufen wir bei speziellen Pfadfinder-Versandgeschäften, und jeder spricht mindestens Englisch.

Dafür sind für uns neue Probleme dazugekommen, die uns Schwierigkeiten machen. Beispielsweise wollen sich junge Menschen weniger fest an ein Amt binden, der Staat gibt weniger öffentliche Zuschüsse, und die Konkurrenz auf dem inzwischen vorhandenen Freizeit-„Markt“ wird immer größer.

Aber Pfadfinder jammern nicht einfach über diese Probleme. „Ein Pfadfinder ist immer frohen Mutes“, heißt eines unserer Gesetze, und im englischen Original heißt es gar „A scout smiles and whistles under all circumstances.“ Wir packen die Zukunft an, wir überlegen uns neue Lösungen und gehen zuversichtlich neue Wege.

In dieser Ausgabe stellen wir einige davon vor. Wolfgang beschreibt zum Beispiel, wie man Werbung vereinfachen kann, und Wurmli erklärt, mit welchen Maßnahmen wir von Zuschüssen unabhängig werden wollen. All das ist nicht einfach – keine Frage. Aber durch Jammern wird's nicht einfacher. Gerade wir Pfadfinder



[M] Fabian Hofmann/Julian Hofmann

sind doch Menschen, die optimistisch in die Zukunft sehen, weil wir auf uns selbst und unsere Gemeinschaft vertrauen können. Und weil wir lachen – in allen Schwierigkeiten.

*Fabian*

### Inhalt

Aktuelles:  
Bundeslager – erste Schritte.....S. I

**Titelthema „Ehrenamt“**  
**Gar nicht so einfach.....S. III**  
**Einfacher werben.....S. V**  
**Zukunftssicherung im Bund.....S. VII**

Hier gibt's EU-Förderungen.....S. IV  
Stell Dir vor.....S. VI

Vorwort.....S. II

Fotografen dieser Ausgabe: Pascal-Nicolas Becker, Wolfgang Dittrich, Herbert Vavra, Julian Hofmann, Fabian Hofmann

Nachträglich digital manipulierte Fotos sind mit [M] gekennzeichnet.

# Gar nicht so leicht

## Einige Erfahrungen als „Ehrenamtlicher“, aus dem Leben gegriffen

Ich bin seit 1999 als Pfadfinder in verschiedenen Funktionen tätig.

Eine von vielen Fragen, die in Gesprächen über mein „Hobby“ immer wieder auftritt, war die nach dem Geld, welches ich für meine Pfadfinderarbeit kassiere.

Wenn ich dann sage, dass ich es unentgeltlich und in meiner Freizeit mache und meine Kurse, Lagerbeiträge selbst bezahle, fallen die Reaktionen sehr verschieden aus.

Die meisten finden das ganz toll und wichtig, was ich das mache, aber meist folgt dann ein: „Für mich wäre das nichts, ich brauche meine Freizeit“ oder aber es folgen viele Gründe, warum man selbst gerade nicht schafft. Das ist vor allem dann sehr frustrierend, wenn solche Sprüche von Eltern kommen, die ihre Kinder gerade zu einem Lager zu uns bringen und dann ins kinderfreie Wochenende fahren.

Einige andere halten einen schlicht für verrückt, nach dem Motto: „Wer was umsonst für andere tut, kann nicht normal sein“. Wieder andere reagieren völlig verständnislos auf eine ehrenamtliche Tätigkeit. Diese Leute wissen oft gar nicht, dass es so etwas gibt oder was „ehrenamtlich“ bedeutet.

Unsere Freunde akzeptieren, was wir da in unserer Freizeit tun. Sie unterstützen uns auch

im Rahmen ihrer Möglichkeiten und ihres Interesses.

Auch habe ich das Glück, in einer Bundesbehörde zu arbeiten. So habe ich die Möglichkeit, Sonderurlaub für „jugendpolitische Arbeit“ zu beantragen. Bisher wurde mir bereits zweimal dieser Urlaub gewährt. Das ist in Anbetracht der vielen Lager und Veranstaltungen, an denen ich bisher teilnahm nicht viel, aber immerhin eine Unterstützung.

Ansonsten ist es meinen Vorgesetzten weitgehend egal, was ich in meiner Freizeit treibe. Das Interesse der Kollegen flackert immer mal wieder auf – vor allem dann, wenn ich in Kluft und mit Fahrtengepäck ins Büro komme.

Ein wichtiger Faktor für das Ehrenamt ist die Familie. Meiner Meinung nach ist eine ehrenamtliche Tätigkeit, wie wir sie betreiben, ohne aktive Unterstützung der Familie nicht möglich. Wenn der Urlaub auf diversen Lagern, Fahrten und Schulungen verbracht wird, die Wochenenden für Veranstaltungen aller Art „draufgehen“, ein Teil des Einkommens in Fahrt-, Lager oder Ausbildungskosten investiert wird, das Telefon und Faxgerät nicht still steht, dann geht das nur, wenn der Ehepartner und die Kinder aktiv mitziehen.

Für mich kann ich folgendes Fazit ziehen:

Die meisten Menschen in meinem Umfeld akzeptieren



*Nicht immer einfach, aber letztlich doch erfüllend ist die ehrenamtliche Tätigkeit in der Jugendarbeit.-*

*Foto: hv*



meine ehrenamtliche Tätigkeit und interessieren sich für das, was ich da so mache. Allerdings ist die Bereitschaft, sich selbst zu engagieren, sehr gering.

Eine Unterstützung als Ehrenamtlicher ist in bestimmten Bereichen vorhanden. Aber gemessen an dem, was wir für die Familien und die Gesellschaft leisten, ist sie aber noch viel zu gering. Wenn man nicht bereit ist, viel Zeit, Arbeit, Kraft und Geld zu investieren, dann ist man für eine ehrenamtliche Kinder- und Jugendarbeit ungeeignet.

Von einer großen gesellschaftlichen Akzeptanz, wie sie in anderen Ländern üblich ist, sind wir noch sehr weit entfernt.

Es gibt für mich nur einen Grund für die ehrenamtlich Arbeit – und das ist der Spaß daran. Deshalb mache ich es gern und freue mich über die Entwicklung der Kinder und Jugendlichen. Jedes gelungene Lager und jede erlebnisreiche Fahrt entschädigt einen für all den Stress im Vorfeld.

Wölfchen

## Hier gibt's EU-Förderungen

*Nicht jede Veranstaltung und nicht jedes Projekt, das wir anbieten, kann sich selbst finanzieren. Dafür gibt's Zuschüsse. Die meisten unserer Gruppen erhalten Fördermittel von ihrer Gemeinde oder ihrem Jugendring, manche aus Bezirks- oder Landesförderprogrammen.*

*Aber auch auf höherer Ebene gibt es Geld. Vor allem die Europäische Union fördert in großem Umfang die Jugendarbeit. Da stellt sich die Frage: „Gibt es für mein Projekt vielleicht Fördermittel von der EU?“*

*Wer sich vor all den Vorschriften und Richtlinien fürchtet, kann sich an Christian Schroth wenden, der in unserem Bund viel Erfahrung auf diesem Feld hat ([christian.schroth@pbw.org](mailto:christian.schroth@pbw.org)). Oder Du informierst Dich auf einer der folgenden Internet-Seiten:*

***www.eurodesk.org** listet europäische Programme nicht nur der verschiedenen Generaldirektionen der Europäischen Kommission, sondern auch weiterer EU-Einrichtungen auf. Die alphabetische Auflistung belegt das weite Spektrum der geförderten Aktivitäten.*

*Das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie stellt unter **www.bmwi.de** eine zentrale Förderdatenbank für verschiedenste Förderungen der EU und des Bundes zur Verfügung. Hier kann auch nach Fördergebiet, Förderbereich und Förderart gesucht werden.*

*Auch die Bank für Sozialwirtschaft betreibt mit EUFIS eine Datenbank zur EU-Fördertätigkeit im Netz: **www.eufis.de** Eine Recherche über Zielgruppen, Themenbereiche und Antragsfristen ist möglich. Ein Adressenpool gibt Auskunft über Ansprechpartner und Kooperationspartner. Ein einwöchiger Testzugang ist kostenlos, die anschließende Nutzung kostenpflichtig.* fh

*Ehrenamt funktioniert nur gemeinsam. Wenn die Familie, die Freunde und nicht zuletzt die Gruppe zusammenhalten, ist freiwilliges Engagement keine Arbeit, sondern Freude. Foto: fh*



In Bayern wird versucht, den örtliche Gruppen die Werbung zu erleichtern.

# Einfacher werben

von Wolfgang Bierbrauer



„Tu Gutes und sprich darüber“ lautet ein altes Sprichwort. Wir als Pfadfinderbund Weltenbummler machen viele gute Sachen, aber ist dies in der Öffentlichkeit auch hinreichend bekannt?

Bisher eher nicht – und das wollen wir ändern.

Seit Beginn des Jahres 2003 habe ich im LV Bayern die Öffentlichkeitsarbeit übernommen. Was umfasst diese Öffentlichkeitsarbeit?

## Pressearbeit

Ein Presseverteiler mit z. Zt. 247 Zeitungen wurde aufgebaut. An diese Zeitungen werden in regelmäßigen Abständen Artikel gefaxt oder gemailt. Das kann beispielsweise ein Hinweis auf Veranstaltungen sein (Lauterburglauf, offene Freizeiten, Ausbildungen, Thinking-day-Aktionen), man kann neue Mitglieder oder Gruppenführer suchen, man kann über vergangene Veranstaltungen berichten

habe ich in Bayern zwischenzeitlich 15 Kontaktpersonen, die als örtliche Ansprechpartner zur Verfügung stehen.

Daneben sollen aber auch die örtlichen Gruppen direkt Artikel an ihre Zeitungen verschicken. Um den Gruppen das Schreiben von Artikeln zu erleichtern, stelle ich die von mir erstellten Artikel als „Lückentext“ in die Mailingliste, wo sie jeder lesen und überarbeiten kann. Außerdem sind alle bisher verschickten Artikel auf unserer Homepage im Mitglieder- und Service-Bereich unter: Informationen → Werbung & Presse → Presseartikel herunterzuladen.

## Werbeveranstaltungen

Wenn in einem Ort eine neue Gruppe gegründet oder die

bestehende Gruppe vergrößert werden soll, bietet es sich an, z. B. einen Infostand oder ein Schaulager zu veranstalten. Auch hier kann durch mich Hilfe gegeben werden z. B. durch Einholung der notwendigen behördlichen Genehmigungen, örtliche Versendung von auf diese Veranstaltung zugeschnittenen Presseartikeln, aber auch bei der Erstellung von Werbematerial für diesen Tag. So gibt es auf unserer Homepage, ebenfalls im Mitglieder- und Servicebereich unter: Informationen → Werbung & Presse → Handzettel u.a. Handzettel und Plakate zum Herunterladen, die bereits bei anderen Veranstaltungen zum Einsatz kamen und nur noch für die neue Veranstaltung überarbeitet werden müssen (Warum sollen wir das Rad immer wieder neu erfinden?) Hier würde ich mir wünschen, dass ich noch mehr bereits erstellte Flyer o.ä.



*Durch zentrale Unterstützung können die Gruppen vor Ort weit effektiver werben. Foto: wd,fh*

zugeschickt bekommen würde, um diese ebenfalls in diesem Bereich für die allgemeine Verwendung abzulegen.

Wichtig ist bei einem Schaulager für eine neu zu gründende Gruppe, dass dort dann auch wirklich Pfadfinder und Pfadfinderzelte zu sehen sind. Dies wird auf Wunsch durch mich sichergestellt, d. h. es werden Zelte zur Veranstaltung gebracht und nahegelegene Gruppen um Teilnahme gebeten.

Bei Elternabenden der neuen Gruppen komme ich bei Bedarf auch gerne, um dort die Jugendarbeit unseres Bundes vorzustellen.

### Jugendringe

Wenn neue Gruppen entstehen unterstütze ich diese dann noch, indem ich die notwendigen Aufnahmeanträge an die Jugendringe stelle und bei Bedarf auch zur Sitzung komme, wo die Aufnahme dann erfolgen soll.



## Stell Dir vor...

Wenn Du heute abend **nach Hause** gehst  
 Und anschließend noch mit Deiner Familie sprichst  
 Oder mit Deinen Freunden  
 Oder noch etwas **unternimmst**  
 Wie zum Beispiel joggen oder was auch immer Du noch  
 unternehmen willst  
 Und irgendwann ist es später **Abend**  
 Und Du wirst **müde**  
 Und Du gehst zu Bett  
 Vielleicht liest Du noch ein bisschen, vielleicht auch nicht,  
 Und irgendwann  
**Schläfst** Du ein.

### In dieser Nacht geschähe ein Wunder.

Eine Fee berührt Dich mit ihrem Zauberstab und spricht:  
 „Es geschehe ein Wunder!“

Und das Wunder bestünde darin,  
 dass alle **Probleme**, mit denen Du Dich gerade eben noch  
 beschäftigt hast, **gelöst** sind,  
 auf einen Schlag, vielmehr mit einer Berührung,  
 einfach so,  
 und das wäre ja wirklich ein **Wunder**, nicht wahr?  
 Und wenn Du nun morgen früh **aufwachst**  
 Und niemand sagt Dir, dass dieses Wunder geschehen ist  
 Woran könntest Du dann **erkennen**,  
 dass dieses Wunder geschehen ist?  
 Was würdest Du anders **empfinden, denken, tun**?  
 Welche **Auswirkungen** hätte das auf andere?  
**Wer** außer Dir würde es **noch** merken?

Eine unglaubliche und doch schöne Vorstellung, oder? Mit dieser Wunderfrage versucht die Personal-Trainerin Ulrike Wikner, das Bewusstsein der Lösungsstärken zu aktivieren. Es ist eine sanfte Methode, aus der Zukunft, in der das Problem bereits gelöst ist, zurückzusehen auf das Jetzt. Eine gute Idee für das Neue Jahr...

„Ein Pfadfinder ist immer frohen Mutes.“ Das ist immer noch die beste Methode, der Zukunft ins Auge zu blicken. Foto: jh, jh, jh, fh



Welche Maßnahmen trifft der Bund, um ehrenamtliche Jugendarbeit zu erhalten.

# Zukunftssicherheit im Bund

von Dr. Stefan Wehner (Wurmi)

Seit der Schaffung einer eigenen Rechtsperson (e.V.) für den Bund in den Jahren 1992 bis 1994 haben wir uns immer wieder schnell, flexibel und erfolgreich neuen Rahmenbedingungen angepasst. Dies umfasste zum einen unsere inhaltli-



che Arbeit: klare Altersgrenzen zwischen den Stufen, Aufbau der Ranger/Rover-Arbeit, Ring der Weltenbummler und zuletzt die Neuordnung der Biberstufe beispielsweise.

Auch in unserer Organisation haben wir uns -parallel zu unserem Wachstum und unserer Verbreitung- ständig weiterentwickelt. Der bisher letzte Schritt auf diesem Weg wurde auf der BDV 2003 mit der Einführung der **Beitragsfinanzierung** getan.

Schon 1996/97 hat der Bund von einer „Kassenführung“ auf eine „Haushaltsbewirtschaftung“ umgestellt. Kassenführung bedeutet (man kennt das ja

vom Stamm oder Taschengeld) wenn Geld da ist, wird das im Augenblick Dringlichste getan, alles andere muss warten.

Mit diesem Verfahren waren wir nicht mehr in der Lage, die gestiegenen Erwartungen der Untergliederungen und Mitglieder an unsere Arbeit zu erfüllen. Die Erscheinungstermine unserer Publikationen waren nie sicher, Rundschreiben wurden nur dann herausgegeben und Einkäufe nur dann getätigt, wenn gerade Geld dafür auf dem Konto war.

Mit der wachsenden Verbreitung des Bundes und dem Anstieg des Jahresumsatzes war es ein Anliegen, dass die von der BDV für bestimmte Bereiche zugedachten Mittel auch für diesen Bereich verwendet werden können – und zwar dann, wenn dies die Ressorts wünschen und nicht, wenn zufällig Geld auf dem Konto ist.



Die logische Folge war die Umstellung auf eine Haushaltsbewirtschaftung – das Verfahren, das auch die öffentliche Hand verwendet.

Damit ging der Aufbau von Rücklagen einher, um die Schwankungen im Jahresverlauf ausgleichen zu können. Seither stehen jedem Aufgabengebiet (z. B. Publikationen, Kurse, Verwaltung usw.) die Mittel das



ganze Jahr zur Verfügung. Die Kosten können im Januar oder Dezember anfallen, trotzdem wird das Geld dafür da sein. Wir wurden so zu einem verlässlichen Partner für unsere Dachverbände, Untergliederungen und Lieferanten.

Im Jahr 2002 hat man aber auch die größten Nachteile dieses Systems gesehen, da ja die Einnahmen im voraus geschätzt werden müssen und die Ausgaben schon im Herbst des Vor-

jahres festgelegt werden, ist eine langfristige und realistische Abschätzung der Entwicklungen im Bund wichtig, ebenso ein entschiedenes Eingreifen bei jeglicher Wegentwicklung von den Planungszahlen nach oben oder unten, in Einnahmen oder Ausgaben.

Dies ist natürlich gerade bei einem so aktiven Jugendverband wie dem unseren schwer. Ein fehlerhafter Haushaltsplan 2002 und eine etwas laxe Geschäftsführung, und fast wäre es im Herbst letzten Jahres zu spät gewesen, wie sich ja inzwischen herumgesprochen habe dürfte.

Aus dieser Erfahrung haben wir gelernt. Nach der schnellen Schadensbegrenzung auf der BDV 2002 hat die BDV 2003 eine Sicherheitsmaßnahme in die Haushaltsführung eingebaut: die Beitragsfinanzierung.

Unter dieser verstehen wir, dass alle Pflichtaufgaben des Bundes vollständig aus den eingenommenen Beiträgen bezahlt werden müssen. Das bedeutet: schon bei der Haushaltserstellung steht die erwartete Mitgliederzahl fest (jährliche Mitgliedermeldungen der Landesverbände haben wir seit 1996), und der Jahresbeitrag wird im Januar weitgehend bezahlt. So ist immer genug Geld auf dem Konto für alle zugesagten Ausgaben des gesamten Jahres. Überschüsse werden vorerst zum Wiederaufbau der Rücklagen verwendet, später im Folgejahr verbraucht. Unsichere Einnahmen, z. B. Zuschüsse, werden künftig ausschließlich für Veranstaltungen (insbesondere unsere Kurse und Tagungen) verwendet.

Ich bin mir sicher, dass dies der richtige Weg für die Zukunft ist, auch wenn es heute für uns schwerer ist (Jahresbeitrag steigt). Nur so werden wir in unseren Kernaufgaben von den Zuschüssen der öffentlichen Hand unabhängig, denn jetzt ist immer alles Geld da, das wir unbedingt brauchen und verplant haben.

Die Zuschüsse werden ja immer weniger. Wenn sie nun kommen, machen sie unsere Veranstaltungen günstiger, wenn sie nicht kommen, dann kostet es den TeilnehmerInnen das, was es wirklich kostet. Diese Einschätzung wurde auch von den Landesverbandsdelegierten geteilt, da diese das Verfahren allen Landesverbänden, Bezirken, Horsten und Stämmen zur Nachahmung empfohlen haben, wenn diese

nicht sowieso wegen ihrer Größe nur eine gewöhnliche Kassenführung betreiben.

Der Beitrag, den jedes Mitglied an den Bund zu entrichten hat, beträgt für 2004 17 €, für 2005 20 € und ab 2006 23 €. Hierzu kommen noch die Beiträge an den Landesverband, den Bezirk, den Horst und die örtliche Gruppe, über deren Höhe die Delegierten- bzw. Mitgliederversammlungen selbstständig und eigenverantwortlich entscheiden. Den Gesamtbetrag sammelt dann der Stamm bzw. die ABG vor Ort zum Jahresende des Vorjahres von den Mitgliedern ein und leitet die Einzelbeträge entsprechend an unsere Untergliederungen weiter, die davon ihre Ausgaben ganz (beitragsfinanziert) oder teilweise bezahlen.



*Vorausschauend und sorgfältig planen bedeutet, sich nur auf sichere Einnahmen zu verlassen.*

*Foto: fh*